



AUF TUCHFÜHLUNG!
NEUE PERSPEKTIVEN
AUF ALTE KUNST
2018

AUF TUCHFÜHLUNG!



Die beliebte Reihe lädt 2018 erneut zu Aufbruch und Vertiefung ein: Anhand der Meisterwerke des Diözesanmuseums lassen wir uns ein auf das Geheimnis des Kreuzes Christi und begegnen der Jungfrau Maria als dem „Anfang einer neuen Schöpfung“. Zugleich treten wir eine „virtuelle Marienpilgerfahrt“ an, die unsere Besucher auf Wegen des 16. Jahrhunderts nach Weggental, Rom und Loreto bis nach Mexiko – zur „Virgen de Guadalupe“ – führt. Eine weite Brücke schlägt auch Josef aus dem Alten Testament, dessen Spuren wir von Rottenburg bis nach Persien nachverfolgen. Zudem stehen zwei große Grundpfeiler der Kunst des Mittelalters im Mittelpunkt: Die Bildwelt der „Biblia pauperum“, die den Laien die Schätze des christlichen Glaubens näherbrachte, und das Stifterwesen, das mit Fragen

NEUE PERSPEKTIVEN AUF ALTE KUNST

von Memoria, Fegefeuer und Jenseitsfürsorge reiche Spuren im Kunsterbe hinterlassen hat. Kundige Einführungen in die anspruchsvolle Technik der Goldgrundarbeiten in mittelalterlichen Bildern und Statuen runden das Programm ab.

Sonntag, 21. Januar 2018, 15 Uhr

WEGGENTAL – ROM – GUADALUPE MARIENFRÖMMIGKEIT IM 16. JAHRHUNDERT

Das Weggental ist seit 1521 ein Zentrum der Marienfrömmigkeit in Schwaben. Das Bildnis der schmerzhaften Gottesmutter für sich ist unscheinbar und doch eng verwandt mit einem weltbekannten Kunstwerk wie der Pietà des Michelangelo (1499) im Vatikan. Zugleich teilt es sich den Horizont mit den Marienerscheinungen von Guadalupe in Mexiko (1531). Auch in Europa zogen um diese Zeit immer mehr Gläubige zur Casa Santa nach Loreto und zur wundertätigen Marienikone Roms, der „Salus Populi Romani“. Welche Rolle spielen auf diesen Bahnen die Orden? Was macht die Gottesmutter gerade für Jesuiten und Karmeliten so wichtig? Einladung zu einer virtuellen Pilgerfahrt!

Dr. Milan Wehnert

Sonntag, 25. Februar 2018, 15 Uhr

DAS KREUZ: ANFANG UND VOLLENDUNG

Der Liebesbund von Gott und Welt wird am Kreuz endgültig aufgerichtet. Er zeigt sich auch in der Buchstabenverbindung Alpha–Omega und in der Zahlenverbindung 1–4, so in den fünf Wundmalen des verklärten Christus: eine Herzwunde, vier Male an Händen und Füßen (s. Osterkerze), aber auch im Kreuzzeichen selbst: eine Mitte, vier Enden. Diese Kreuzstruktur erweist sich als Schlüsselstruktur für Schöpfung und Bibel, Anfang und Vollendung der Welt.

Dr. Klaus Hälbig

Sonntag, 11. März 2018, 15 Uhr

JOSEF – YUSUF DIE „SCHÖNSTE GESCHICHTE“ ZWISCHEN OST UND WEST

Was haben die Prachtmonstranz aus der Rottenburger Jesuitenkirche und ein muslimisches Bilderalbum aus Persien gemeinsam? Sie erzählen die Geschichte von Josef dem Träumer, den sein Weg nach Ägypten führt, wo er Großes mit Gott erfährt (Gen, 37–50). Es macht staunen: Auch heute verbindet die Geschichte von Josef und seinen Brüdern entfernte Welten – über Grenzen von Kultur und Glaube hinweg. Wir betrachten Josefs-Kunst aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart und Europa ebenso wie aus Bukhara an der Seidenstraße und aus den Palästen der indischen Moguln. Zugleich treten wir untereinander in Dialog: Was bewegt wen an diesem Josef – Yusuf?

Dr. Milan Wehnert mit Mahdi Kavandi (Teheran)

Sonntag, 18. März 2018, 15 Uhr

MARIA: DER ANDERE ANFANG

Das Tor zum schönen Paradeis wird an Weihnachten wie an Ostern neu erschlossen. Was die Menschheit durch Eva verliert, wird ihr durch die Neu-Eva Maria wieder geschenkt: das jungfräulich-österlich neugeborene ewige Leben. So ist Maria der andere Anfang durch den, den sie mit der Verkündigung des Engels empfängt, gefeiert am 25. März, dem alten Datum der Tagundnachtgleiche als Anfang des Frühlings, des Jahres und der (neuen) Schöpfung.

Dr. Klaus Hälbig

NEUE PERSPEKTIVEN AUF ALTE KUNST

Sonntag, 25. März 2018, 15 Uhr

BIBLIA PAUPERUM?! GAB ES SIE WIRKLICH?!

Wie wurden christliche Glaubensinhalte in Zeiten hohen Analphabetismus vermittelt, als die Messe noch auf Latein zelebriert wurde und Bildung noch ein rares Gut war?

Waren Gemälde, Altarretabel und Skulpturen wirklich Vermittler christlicher Botschaften? Diesen Fragen geht die Führung nach.

Jörg Widmann M.A.

Sonntag, 18. November 2018, 15 Uhr

AN HÖCHSTER STELLE STEHT DER STIFTER – JENSEITS-VORSTELLUNG UND JENSEITSFÜRSORGE IM MITTELALTER

Die Jenseitsvorsorge nahm im Mittelalter einen beträchtlichen Teil des Lebens ein. Um nach dem Tod Gnade bei Gott zu finden, war es das Ziel der Gläubigen, sich durch gute Taten einen Schatz im Himmel anzulegen. Zu den guten Werken gehörten sowohl sozial-karitative Dienste – wie etwa Armenspeisungen – als auch die Ausstattung des kirchlichen Kults mit kostbarem Gerät.

Ein ebenso wichtiger Aspekt bei der Sorge für das Seelenheil waren die Gebete der Lebenden für die Toten. Diese Vorstellung führte zu einer Fülle von Privaltären, an denen Kapläne für reiche Stifter Seelmessen lasen. Für die Kunst brach damit bis zur Reformation ein goldenes Zeitalter an!

In der Führung werden die mittelalterlichen Kunstwerke des Diözesanmuseums vor diesem Hintergrund entschlüsselt und gewürdigt.

Dr. Melanie Prange

Samstag, 24. November 2018, 15 Uhr

(GE-)SCHICHTEN AUF GOLD – WIE EIN MITTELALTERLICHES BILDWERK ENTSTEHT

Welche Werkprozesse lassen sich am mittelalterlichen Bildwerk ablesen? Am Beispiel eines Retabel-Gemäldes und einer gefassten Skulptur erörtern wir Thema und Bedeutung des Dargestellten und gehen den verschiedenen Arbeitsschritten auf den Grund: Welche Künstler / Handwerker waren beteiligt? Wie entsteht ein gemusterter Goldgrund? Wie kommt es zu Tiefe und Leuchtkraft der Farbe? Welche Bedeutung hatte das Werk für den Stifter, welche Wirkung auf den frommen Betrachter? Und schließlich, welche nachträglichen Veränderungen lassen sich am heutigen Zustand eines Werks ablesen?

Elisabeth Krebs, Judith Welsch-Körntgen

DAUER / EINTRITT

Ca. 60 Minuten / 5,- €

Eine Voranmeldung bis 2 Tage vor der Veranstaltung ist erforderlich.

Bildnachweis:

„Beweinung Christi“, Schwäbisch Hall, um 1470, Inv. Nr. 2.14

DIÖZESANMUSEUM ROTTENBURG

Karmeliterstraße 9 · 72108 Rottenburg am Neckar
Telefon: (0 74 72) 9 22-1 80 und -1 82 · Telefax: -1 89
E-Mail: info@dioezesanmuseum-rottenburg.de
Internet: www.dioezesanmuseum-rottenburg.de

